

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1891**

56 (12.5.1891)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-598053](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-598053)

5/2 Nachrichten  
erschienen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark ercl. Postgeb. — Bestellungen übernehmen alle Postämter und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einseitige Spaltenbreite oder deren Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf.

# Nachrichten

für Stadt und Amt Eilsbeth.

Inserate

wird auch angenommen von den Herren K. Hiltner in Oldenburg, E. Schotte in Bremen, Haalenstein und Bogler A. G. in Bremen und Hamburg, W. Scheller in Bremen, Rud. Mosse in Berlin, J. Bard a. Comp. in Halle a. S., G. L. Daube u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Infections-Comptoirs.

Nr. 56.

Eilsbeth, Dienstag, den 12. Mai

1891.

## Die Gewerbeordnungs-Novelle

Ist nun, nachdem sie vom Reichstage in dessen Freitagabend-Sitzung mit großer Mehrheit angenommen wurde, unter Dach und Fach, denn an der Zustimmung des Bundesraths zu den von der Volksvertretung an der Vorlage vorgenommenen Änderungen ist nicht zu zweifeln.

Wenngleich die Novelle bei Weitem nicht alle Forderungen erfüllt, welche die Socialdemokraten an ein Arbeiterchutzgesetz in ihrem Sinne stellen, so greift sie doch tief in die gegenwärtigen Arbeitsverhältnisse ein. Bei der hohen Bedeutung, welche die neuen Bestimmungen für die gesammten gewerblichen Verhältnisse haben, wird eine Uebersicht über die bevorstehenden Änderungen wohl gera gesehen werden.

Vor allem sind neu die Bestimmungen über die Sonn- und Festtagsruhe. Bisher sagte die Gewerbeordnung nur, daß die Arbeiter zum Arbeiten auf Sonn- und Festtagen nicht verpflichtet werden können. Nach dem neuen Gesetz ist den meisten Arbeitern für jeden Sonn- und Festtag mindestens eine 24stündige, für zwei aufeinander folgende Festtage eine 36stündige und für Weihnacht-, Oster- und Pfingstfest eine 48stündige Ruhepause zu gewähren.

Im Handelsgewerbe ist die Beschäftigung der Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter am ersten Weihnacht-, Oster- und Pfingstfeiertag überhaupt verboten, im Uebrigen an Sonn- und Festtagen für fünf Stunden gestattet. Die Gemeinde oder der Communalverband kann die Beschäftigung beschränken oder ganz verbieten. Eine Erweiterung derselben auf zehn Stunden ist für die letzten vier Wochen vor Weihnachten, sowie für einzelne Sonn- und Festtage zulässig, an denen örtliche Verhältnisse einen erweiterten Geschäftsverkehr erforderlich machen. Für gewisse Arbeiten sowie für bestimmte Gewerbe sind Ausnahmen festgesetzt, dagegen ist dem Bundesrathe auch die Befugniß gegeben, das Verbot der Beschäftigung von Arbeitern an Sonn- und Festtagen noch auf andere Gewerbe als die schon in der Novelle bezeichneten auszudehnen. Nur Gast- und Schankwirtschaften, Musikaufführungen, Schaustellungen, theatralische Vorstellungen oder sonstige Luftbarkeiten sowie die Verkehrsgerwerbe sind ausdrücklich von den Bestimmungen über die Sonntagsruhe ausgenommen. Die Sonntagsruhe ist jedoch nicht bloß auf die Gehülfen und Arbeiter beschränkt. Es ist auch angeordnet, daß, soweit dieselben im Handelsgewerbe nicht beschäftigt werden dürfen, in offenen Verkaufsstellen ein Gewerbebetrieb an Sonn- und Festtagen nicht statt-

finden darf. Auch ist der Gewerbebetrieb im Umherziehen an Sonn- und Festtagen verboten, und es können Ausnahmen nur von der unteren Verwaltungsbehörde zugelassen werden. Der Zeitpunkt, an welchem alle diese Vorschriften in Kraft treten sollen, wird durch kaiserliche Verordnung bestimmt werden.

Eine zweite völlige Neuerung stellen die Bestimmungen über den Schutz der Arbeiter gegen Gefahren für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit dar. Bisher enthielt die Gewerbeordnung nur die allgemeine Bestimmung, daß die Gewerbeunternehmer verpflichtet seien, die hierfür notwendigen Einrichtungen herzustellen und zu unterhalten, und Bundesrath sowie Landes-Central-Behörden waren befugt, die nöthigen Anordnungen für ganze Gewerbegebiete zu erlassen. Jetzt enthält die Gewerbeordnung eingehende Vorschriften in dieser Beziehung und die Polizeibehörden sollen befugt sein, den Einzelbetrieben in dieser Richtung Vorschriften zu machen, gegen die allerdings die Beschwerde mit der Endentscheidung der Centralbehörde zulässig ist. Auch ist nunmehr dem Bundesrath die Befugniß zur Einführung einer Maximalarbeitszeit für diejenigen Gewerbe gewährt, in denen durch übermäßige Dauer der Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet wird.

Die Verhältnisse der Gesellen und Gehülfen, sowie die Lehrlingsverhältnisse haben verschiedene Abänderungen erfahren. Unter den ersteren darf vornehmlich die Bestimmung über das rechtswidrige Verlassen der Arbeit in den Betrieben mit weniger als 20 Arbeitern hervorzuheben werden. Demnach kann der Arbeitgeber beim Contractbruch vom Arbeiter als Entschädigung für den Tag des Vertragsbruchs und jeden folgenden Tag der vertragsmäßigen oder gesetzlichen Arbeitszeit, höchstens aber für eine Woche der Betrag des ortsüblichen Tagelohnes fordern. Die Forderung ist an den Nachweis eines Schadens nicht gebunden. Dasselbe Recht steht im gleichen Falle dem Arbeiter gegenüber dem Arbeitgeber zu. Bei den Lehrlingsverhältnissen verdienen die auf die Hebung der Jugend unter den minderjährigen Arbeitern gerichteten Vorschriften Erwähnung. Auf Verlangen des Vaters oder Vormundes der Arbeiter unter sechzehn Jahren soll danach künftighin das Arbeitsbuch an die ersteren ausgehändigt werden. Die Gemeinde oder der weitere Communalverband kann durch Statut bestimmen, daß der von minderjährigen Arbeitern verdiente Lohn an die Eltern oder Vormünder gezahlt wird. Schließlich kann in den Arbeitsordnungen auch das Verhalten der minderjährigen Arbeiter außerhalb der Betriebe vorgeschrieben werden.

Neu ist auch der Abschnitt über die Arbeitsordnungen. Darin ist für jede Fabrik mit mindestens zwanzig Arbeitern der Erlaß einer Arbeitsordnung vorgeschrieben, es ist der Kreis der Anordnungen festgelegt, welche mindestens in dieselbe hineinkommen müssen, die zulässigen Strafen sind nach oben hin begrenzt und es ist die Begutachtung der Arbeitsordnungen durch die Arbeiter angeordnet.

Die bisherigen Vorschriften über die Kinderarbeit haben eine wesentliche Abänderung erfahren, so zwar, daß vom 1. April 1894 ab Kinder unter 13 Jahren in Fabriken überhaupt nicht und über 13 Jahre nur dann, wenn sie nicht mehr zum Besuch der Volksschule verpflichtet sind, beschäftigt werden dürfen.

An den Bestimmungen über die jugendlichen Arbeiter sind Änderungen bezüglich der Pausendauer und des Aufenthaltes der Arbeiter während der Pausen vorgenommen.

Die Frauenarbeit hat insofern eine wichtige Einschränkung erfahren, als dieselbe während der Nacht überhaupt verboten und, soweit nicht Ausnahmen zulässig sind, während des Tages auf 11 Stunden eingeschränkt ist. Arbeiterinnen, welche ein Hauswesen zu besorgen haben, sind auf ihren Antrag eine halbe Stunde vor der Mittagspause zu entlassen, wenn diese nicht mindestens anderthalb Stunden beträgt. Die Schutzfrist für Wöchnerinnen ist von drei auf vier Wochen erhöht, ihre Beschäftigung während der nächsten zwei Wochen auch nur auf ärztliches Attest hin erlaubt.

Die hier angeführten sind die wesentlichsten Änderungen, wie sie sich in der Praxis bewähren, muß erst die Zeit lehren. Es ist aber sowohl den Unternehmern wie den Arbeitern anzurathen, sich bei Zeiten mit den neuen Vorschriften vertraut zu machen, denn auch die ... Strafbestimmungen haben verschiedene Erweiterungen und Änderungen erfahren.

## Bundschau.

Deutschland. Zum Besuche beim Kaiser in Bonn traf am Himmelfahrtstage Vormittags der Großherzog von Luxemburg ein. Der Großherzog, welcher im Hotel abgestiegen war, wurde vom Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe im Wagen abgeholt und zu dem Kaiser geleitet, welcher, umgeben von dem ganzen Hofe, den Großherzog auf der Freitreppe empfing. Die Begrüßung war eine überaus herzliche. Nachmittags unternahm der Kaiser, der Großherzog, der Prinz von Schaumburg-Lippe mit Gemahlin eine Rheinfahrt auf einem Ertrachtschiffe nach Newied. Bei

## Die Goldsee.

Original-Roman von Emory Rossi.

(1. Fortsetzung.)

O'Neill suchte seine Werkzeuge gerne unter den Verlorenen, die nicht viel zu riskiren, aber alles zu gewinnen haben — er sah Jim, er nahm ihn unter seine Polizisten auf — Verbrecher sind die besten Spione, und Dargan O'Neill sah sich in seiner Erwartung nicht getäuscht.

Auch Crail war tikit-of-leave-man, auch er war wegen eines Weibermordes verurtheilt gewesen, aber er hatte seine Schuld freiwillig eingestanden. Als gut sitzender Handwerker hatte er ein blutarmes Ding heimgeführt, er schaffte seinem Weibe durch Fleiß und geringen Liebe alles, was ein junges Herz begehren kann — und sie betrog ihn!

Da wandelte Liebe sich in Haß, er überraschte sie auf ihrem sündigen Wege, und mit den arbeitschwachen Händen, die so lange nicht müde geworden waren, ließ sie zu schafften und zu forgen, er droffelte er die Verrätherin. Er wurde auf 15 Jahre deportirt, doch schon lange vor Ablauf dieser Frist entlassen, denn Crail war doch in der Welt Augen ein Ehrenmann, trotz der eigenmächtigen Rache, die er genommen. Aber

die Polizei fragt nicht nach Motiven, sie rechnet nur mit Thatsachen, und der Thut nach blieb er der unter Aufsicht stehende enlaffene Sträfling.

Dargan O'Neill der sich wunderbar auf Pölygnomien verstand, wußte den Mithnuthigen leicht zu gewinnen. Der hinhäufige Mensch war schlicht wie ein Kind und muthig wie ein Löwe. Sein Wort wog einzeln auf, dabei war er gutmüthig und weichherzig — in allem, auch in der äußeren Erscheinung, das stricke Gegenheil seines Genossen Jim. Wo es List galt, schickte man Jim, galt es Kraft und Muth, so ging Crail.

Sie waren beide unter der zahlreichen Menge Schutzleute, welche zur Ordnunghaltung vor dem Central-Hotel patrouillirten, als, etwa eine Stunde vor Ausbruch der Feuersbrunst, der Chef unter das Portal trat. Er winkte Crail heran und gab ihm einen Auftrag — sofort begab dieser sich auf den ihm angewiesenen Beobachterposten, das Haus des Advokaten Percy.

Dann erhielt Jim eine Instruction. Es mußte etwas Außergewöhnliches sein, denn selbst dieser Fuchs schien es zuerst nicht zu begreifen.

„Wollen Sie mir nicht lieber mit deutlichen Worten sagen, was ich thun soll?“ bot er endlich in verhaltener Angst, „ich weiß wirklich nicht, was Sie meinen.“

O'Neill stampfte mit dem Fuß heftig auf den hartgefrorenen Boden — „Wage es, mir zu widersprechen, und ich vernichte dich! Hingegen will ich dich reich belohnen, wenn du deine Sache gut machst.“ Er drehte sich brüsk ab und ging wieder in den Tanzsaal hinan. Hier traf er seinen Adjutanten da jour, Lieutenant Brown.

„Ihre Gattin hat den Ball verlassen? Ich wollte sie soeben um die Ehre eines Tanzes bitten, kann sie aber nicht entdecken.“

„Ja, meine Frau ist nach Hause gefahren — ein andermal, lieber Brown, es wird an baldiger Gelegenheit nicht mangeln, wir wollen der Welt zum Trost zeigen, daß Erin nicht das kochhängerische Land ist, für welches man es, England zu ärgern, anspricht — wir wollen tanzen und fröhlich sein, wenn immer es nur angeht, und meine entzückende Goldsee soll den Reigen der Jugend und Schönheit anführen.“

Lieutenant Brown, der der schönen Frau in ehrerbietiger Bewunderung ergeben war, stimmte lächelnd bei. Wie jeder englische Beamte in Irland vom großen Publikum gehaßt, verkehrte er privatim nur in wenigen Häusern. Advokat Percy, der als leidenschaftlicher Gegner der englischen Regierung bekannt war, unterschied die Person von der Sache. Er achtete jede politische Meinung und war viel zu ehrenwerth, um

ber Rückkehr geleitete der Kaiser den Großherzog nach dem Bahnhof, von wo derselbe die Reise nach Bessau fortsetzte.

Das Programm der Reise des Kaisers gestaltete sich folgenderweise: Nach dem Besuche des großherzoglich badischen Vaarés in Karlsruhe traf der Kaiser am 9. ds. in Schilly beim Grafen v. Görz ein. Am 11. Mai: Aufahrt der Schilfer Bauern in Landestracht. Am 12. ds. Rückkehr nach Berlin.

Das General-Artillerie-Commando wird nach einer neuen kaiserlichen Verordnung aufgehoben. Im Bedarfsfalle sollen besondere Commissionen zur Begutachtung artilleristischer Fragen berufen werden.

Zum Reichstage ist ein Antrag der Regierung eingegangen, nach welchem die Familien der aus der Reserve, Landwehr oder Seewehr zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften im Falle der Bedürftigkeit Unterstützung erhalten sollen, und zwar die Ehefrau von Mai bis October täglich 20, in den übrigen Monaten täglich 30 Pfennige. Jede andere unterstützungsberechtigte Person soll täglich 10 Pf. erhalten und das Geheh am 1. April k. J. in Kraft treten.

Desferreich-Ungarn. Nachdem alle Bemühungen, die größeren Parteien des Abgeordnetenhauses zu einer Adresse an den Kaiser in Beantwortung der Thronrede zu vereinigen, gescheitert sind, blieb nichts übrig, als von einer Adresse ganz Abstand zu nehmen, denn Kaiser Franz Joseph wollte nicht eine Adresse empfangen, welche von einer durch die Polen und den Adelsclub unter Zutritt der Jungtschechen und Antisemiten gebildeten Mehrheit überreicht würde, während die große Partei der Deutschliberalen nicht vertreten wäre. Graf Taaffe hat seine Klistlosigkeit gegenüber dem Abgeordnetenhause bekennen müssen. Da ihm die Zuhilfenahme der „Huffiten“ und der Antisemiten unterlag ist, wird er sich künftig bequemen müssen, die Deutschen zu berücksichtigen, oder er wird sein kampfhaft festgehaltenes Amt aufzugeben haben.

Balkanstaaten. Der Ministerpräsident Passich richtete am Freitag im Namen der Regierung ein Schreiben an die Königin Natalie, in welchem der Beschluß der Schlichtung, die Königin aufzufordern, das Land zu verlassen, mitgeteilt wird. Gleichzeitig wird die Königin ersucht, ihre Absicht zur Kenntnis der Regierung zu bringen.

Frankreich. Am Freitag fand die Beratung der von mehreren Abgeordneten eingebrachten Annemie-Anträge zu Gunsten der wegen der Vorgänge am 1. Mai Verurtheilten statt. Die von der Regierung verlangte Dringlichkeit und sofortige Beratung der Anträge wurde mit 529 gegen 6 Stimmen angenommen. Der Justizminister erklärte hierauf, die Regierung lehne jede Annemie ab. Gewisse Agitatoren, welche von der Rebellion lebten, müsse man zur Rechenschaft ziehen und bestrafen; die Regierung werde jedoch diejenigen begnadigen, welche sich nur hätten verlesen lassen. Schließlich wurde die Annemie in jeder Form mit 318 gegen 199 Stimmen abgelehnt.

Belgien. Vom Kriegsminister ist aus Anlaß der Arbeiterbewegung die Einberufung von zwei Classen der Miliztruppen, welche mit unbeschränktem Urlaub entlassen waren, angeordnet worden. Der Ausstand greift inzwischen weiter um sich. Er ist im größten Theil der Gruben des Centrums ein vollständiger, in einigen Werken sind die Belegschaften zwar ausgefahren, in diesen nur um ihre Werkzeuge mitzubringen und die Arbeit niederlegen zu wollen. Auch in mehreren Stahl-

werken feiert ein Theil der Arbeiter. Der von den Arbeitern ausgeübte Druck erweist sich in der Sache der Verfassungrevision schon jetzt als sehr wirksam. Die Industriellen und die Directoren mehrerer Hüttenwerke haben beschlossen, eine Petition zu Gunsten der Verfassungrevision an den König zu richten. Eine Abordnung soll an das Ministerium das Gesuchen stellen, eine Erklärung zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts abzugeben, um die Kräfte zu beendigen.

Amerika. Wie schon gemeldet, waren zwischen den beiden hilemischen Parteien Verhandlungen angeknüpft worden. Dieselben sind schon wieder zu Ende, da Präsident Balmaceda auf die Forderungen der Insurgen nicht eingehen will. Die letzteren verlangten, Balmaceda sich ergebe, die Land- und Seestreun verlasse und sein Verhalten vor Gericht rechtfertige. Die Lage des Präsidenten ist aber ganz hofflos. Er hat kein Geld, seine Truppen sind theilweise schon seit Ausbruch der Revolution, also seit vier Monaten ohne Sold. Die Entscheidung zu Gunsten der Aufständischen erscheint sicher. Offenlich wird kein Blut mehr vergossen.

### Locales und Provinzielles.

Gleichen, 11. Mt. Herr Carl Winters contrahirte kürzlich in Port Glasgow ein dem „Professor Koch“ in Dimensionen gleiches Stahlschiff. Führer desselben wird Capitain de Boer.

Am heutigen Tage werden in Hemelingen unsere beiden neuen Glocken gegossen; einige Mitglieder des Kirchenraths sind bei dem Gusse zugegen. Die neuen Glocken werden am Donnerstag hier abgeliefert und am Freitag in dem Glockenthurm aufgehängt werden, um während der Pfingsttage zum ersten Male die Gemeinde zum Gottesdienste einzuladen.

Die Dampfschiffsecherei „Columbus“ vertheilt für das Jahr 1890 eine Dividende von 5 Procent.

Hollwaden, 8. Mai. Am Donnerstag Abend brach in dem Wirtschaftsgebäude des Hausmanns Th. Francken hiersebst Feuer aus. Dasselbe verbreitete sich in rasender Schnelligkeit über das ganze Haus, ergriff später das Wirtschaftsgebäude des Hausmanns Carl Baars und legte auch solches in Asche. Von dem Viehbestand des Francken sind nach der „B. Z.“ 10 Pferde und Füllen, sowie 25 Stück Hornvieh theils in den Klammern, theils nach erfolgter Rettung aus denselben infolge erlittener Brandwunden umgekommen. Baars Vieh konnte gerettet werden. Es ist dies das zweite mal, daß Francken in einer kurzen Reihe von Jahren vom Brandunglück betroffen wurde.

Delmenhorst, 8. Mai. (D. K.) Obgleich auf dem Schweinemarkt der Umkauf groß war, so blieb bei fallenden Preisen doch viele Vorkenthiere unvertauft. Sechswochenferkel wurden zu 9-12 M. trachtige Säue zu 50-60 M. begeben. Aufgetrieben waren reichlich 1200 Schweine.

Oldenburg, 8. Mai. Das in der Nähe des Bahnhofes aus von der Frau Stallmeister-Haacke gestifteten Mitteln erbaute Schifferhaus, das zu vier Wohnungen eingerichtet ist, die unbedeutenden Schifferfamilien Aufnahme gewähren sollen, ist in den ersten Waiatagen bezogen worden. Sind die Räumlichkeiten auch nicht groß, so wird das fast freie Wohnen in denselben den betreffenden Familien doch eine bedeutende Erleichterung ihrer Existenz sein. Wie wir früher bereits einmal mittheilten, sind drei Wohnungen ohne

jegliches Entgelt, die vierte, um die notwendigen Reparaturen u. s. w. bestreiten zu können, zu einem geringen Miethpreis vergeben.

Oldenburg, 10. Mai. Gelegentlich der nächsten Monate stattfindenden Bremer landwirthschaftlichen Ausstellung werden die Ausstellung besuchenden fremden Landwirthe und Pferdezüchter eingehend oldenburgischen Märschen in Augenschein nehmen, sich mit unseren landwirthschaftlichen Verhältnissen bekannt zu machen. Es sind Excursionen nach Zehn- und Butjadingerland in Aussicht genommen. Die Fremden werden von unseren Landwirthen in Wagen von den betreffenden Bahnstationen abgeholt und dann durch sämtliche Märschdistricte geführt werden. Auf Vorschlag der großherzoglichen Röhrencommission finden voraussichtlich bei dieser Gelegenheit Vorträge über gute Heugröße, Stuten und Fohlen züchten unserer Pferdezüchter statt. Es ist in Aussicht genommen: in Verne am 8. Juni, Morgens 7 Uhr, Rodenkirchen Morgens 11 Uhr und in Zeyer am 9. Juni, Nachmittags 4 Uhr, eine derartige Vorführung zu veranstalten und liegt es im Interesse unserer blühenden Pferdezüchter, daß unsere Züchter sich lebhaft an diesen Nebenausstellungen betheiligen werden. — Folge der Bremer Ausstellung ist der große Oldenburg-Medardus-Pferdemarkt auf den 17. Juni verlegt worden.

Wildeshausen, 6. Mai. Von der Geandarmen wurde gestern der 19 jährige Sattlerlehrling Rogge bei Sattlermeisters Graibel hiersebst verhaftet und in Gefängnis abgeführt. R. ist beschuldigt und überführt das Haus seines Meisters in Brand gesteckt zu haben um eine von ihm begangene Unterschlagung von 32 M. zu vertuschen. Glücklicherweise wurde das Feuer rechtzeitig genug entdeckt und gelöscht. (S. 3.)

### Vermischtes.

Hamburg, 10. Mai. In letzter Nacht ist bei Curhaven der Schlepper „Magnet“ durch die Bark „Gustavo Adolfo“ angerannt worden und ist gekentert. Der Capitain Sohst ist ertrunken, die Mannschaft mont

Berlin, 10. Mai. Zwei schreckliche Unthaten werden gemeldet. In der Rheinsbergerstraße erschlug gestern früh der 28 jährige Töpler R. Grun seine Geliebte, die 28 jährige Arbeiterin Ida Wollen mit einem Beile und stürzte sich dann von der vierten Etage auf die Straße, wo er nach kurzer Zeit verstarb. Wenige Stunden nachher erschloß sich in einem Hause der Kaiserin-Augusta-Allee der Fabrikwächter C. Frenkrecht, nachdem er zuvor ein Mädchen, mit welchem er in wilder Ehe lebte, mit drei Schüssen niedergestreckt hatte. In beiden Fällen bildete der Ehebruch die Veranlassung zu den blutigen Vorgängen. Die Mädchen welche die Männer für ledig hielten, drangen auf Ehelichung, was die letzteren, die beide schon verheiratet waren, zu der Verzweiflungsthat veranlaßte.

Güstrow i. M., 6. Mai. Gestern Abend verlor der zum Tode verurtheilte Raubmörder Busch unter Mithilfe seines in der Zelle eingeschlossenen Wärters, Arbeiter Müller aus Güstrow, einen Mord- und Ausbruchsverluch. Müller hatte den Mord durch Zerbrechen des Schlosses vermittelst einer Eisenstange von der Kette befreit. Busch legte sich zu Bett und simulirte Fieberkrankheit, Müller setzte nun die Glocke in Bewegung, um den Hülfswärter Hoppe her-

einem Beamten die seinige aufzudrängen. Brown spielte ebenso gern Schach wie der alte Herr, der ihn oft einlud; auch Adah zählte ihn gerne zu ihren näheren Bekannten. Er war noch jung, und ohne hässlich zu sein, ein sympathischer Mensch von guter Erziehung und ruhigem Wesen, gewissenhaft im Dienst, ein wenig pedantisch und steif im Umgang mit Fremden, doch dort, wo er sich zu Hause fühlte, thaute er auf, und konnte sogar heiter werden.

Das war immer bei Herrn Percy der Fall, der in ihm eine Art Ersatz für seinen lieben Nessen Sidney fand. Und dies allein wäre für Adah Grund genug gewesen, ihm ihr Wohlwollen zu schenken, doch gefiel er ihr, in seiner ganzen Art und Weise auch personell.

Einen Menschen, aber gab es, der wäre für den Lieutenant Brown durchs Feuer gegangen, und das war der ticket-of-leave-man Crail. Zu ihm war er zuerst gekommen, als er sich in seiner Heimath melden mußte. Brown kannte den Fall von Herrn Percy, der ihn seiner Zeit verteidigt hatte, und nahm ernst, aber nicht antheillos die Meldung auf, dann fragte er ihn: „Und wie denken Sie sich zu ernähren? Ich sehe, Sie sind Sattler — wenn Sie hier nicht gern in Arbeit treten möchten so will ich Sie meinem Bruder in London, der dort einen guten Posten bei der Polizei inne hat, gern empfehlen.“

„D, ich danke Ihnen, Sie sind gut Sie sind sehr gut, Herr Lieutenant, aber hier muß ich bleiben, hier am Ort, und sollte ich Steine kloppen. Ich habe ein Kind, Herr, ein Mädchen — es muß bald sechzehn Jahre alt sein — ich weiß nicht, was aus ihm geworden ist, aber ich muß es wiederfinden.“

„Haben Sie denn keine Verwandten, die das Kind zu sich genommen haben werden?“

„Meine Mutter starb aus Gram und meine Schwester beantwortete meine Briefe nicht — vielleicht ist sie auch tot.“ — „sagte Crail in dumpfem Beh.“

„Nur Muth“, sprach er ihm gütig zu und legte einen Moment seine Hand auf des Nielen Arm, „es ist wahr, Sie haben ein schweres Vergehen auf sich, aber Sie sind kein gemeiner Mörder, der ein Verbrechen plant — der Jähzorn des Augenblicks riß sie hin — nur so wurden Sie zum Todtschläger. Sie haben Ihre Strafe empfangen und in Demuth gebüht! Gott zürnt nicht ewig, wie viel weniger dürfen Menschen es dann thun.“

Da stürzte der große Mann vor dem jungen Brown auf die Knie und weinte frommende Thränen. Es waren die ersten seit zwölf Jahren, wo er aus der Gesellschaft der Menschen geschieden war, aber es auch die ersten gütigen Worte, die er seit dieser Zeit hörte. —

Unterstützt von des wohlwollenden Polizeilientenants Hilfe, begann Crail nun die Nachforschung nach seinem Kinde. Es war erfolglos. Seine Schwester war längst gestorben, ihre Spur verloren, er wußte nicht einmal, ob seine Tochter jemals bei ihr gewesen war.

Als ihm nun Dargan O'Neill anbot, in das Polizeicorps einzutreten, ergriff er mit Freuden diese Gelegenheit, die ihn, wie er hoffte, am ehesten auf die Spur seines Kindes führen konnte. Der kaum Vierzigjährige mied allen Umgang mit Weibern, die eine hatten ihm das ganze Geschlecht verleidet, vielleicht schmehte er sich deshalb um so mehr nach der Liebe seines Kindes. Vor ihm stand noch das kleine Pimpfen mit den dunklen Seidentlocken und den schwarzen, echt irische Augen, die Verkörperung des falschen Weibes, das er so heiß geliebt.

Aber selbst diese Ähnlichkeit, die nun mit dem Jahren der Reife gewiß noch gewachsen war, konnte seiner Zärtlichkeit für sein liebes Kind keinen Abbruch thun — nein, vielleicht war es unbewußt ein Motiv mehr, sie zu lieben — „meine Ethel ist nicht falsch wie sie, die auch so lieb und aussah, meine kleine Ethel hatte das treue Herz ihres Vaters“ — das treue Herz, das nie aufgehört hat, das falsche Weib zu lieben, trotz Allen und Allem! Wenn Crail an

Schiffsverzeichnis der Eisesther Flotte mit den jetzt bekannnten Nachrichten.

Nr.	Schiffsnamen u. Schiffer.	Reg. Tons	Erh.	Bestimmung.
1	Adeline, H. Viet	530	1875	25./2. in Brisbane nach Apia, Coprah z. laden u. Europa.
2	Aeolus, W. Frerichs	417	1872	Neu-Guinea u. Hamburg, 10./4. von Brisbane u. Reparatur.
3	Agustina, G. Schumacher	916	1869	13./4. in Fleetwood von Jamaica zum Verkauf.
4	Anna Ramien, J. Köhne	1242	1890	8./4. von Capstadt nach Adelaide f. D. in Ballast.
5	Apollo, Wäffe	1158	1884	10./5. in Falmouth von Iquique mit Salpeter.
6	Arcona, G. Köben	912	1881	2./12. von Punta Arenas nach Europa mit Fastie u. Cedern.
7	Ariadne, G. Münstermann	563	1880	28./4. in Valparaiso von Paranaqua.
8	Arnold, B. Haverkamp	838	1865	5./4. von Trinidad nach Bremerhaven mit Asphalt.
9	Athene, J. Böhle	629	1881	19./12. von Tongatabu nach Marseille.
10	Atlantic, Schoemaker	633	1876	11./3. von Fremantle nach London.
11	Aurora, J. Zindars	1071	1865	16./2. von Neu-Seeland nach Canal f. D. mit Weizen.
12	C. Paulsen, A. Thiele	680	1870	16./3. von Port Germain nach Canal f. D. mit Weizen.
13	Carl, C. Behrens	964	1884	11./3. von Barry-Dock nach Port Pirie.
14	Cerastes, J. Brunn	573	1868	20./2. von Corinto u. Hero-Real Holz u. Europa zu laden.
15	Charlotte, G. Bohndorf	1242	1830	30./4. von San Francisco nach Canal f. D., mit Weizen.
16	Christine, J. Schumacher	95	1881	11./5. von Königsberg nach Pechoe, mit Holz.
17	Coenordia, D. Segebede	1252	1890	7./4. in Melbourne Weizen lad. u. Europa, bis 15./5. segelf.
18	Constance, Spieste	978	1877	4./5. von Newcastle nach Antofagasta, 9./5. Dover pass.
19	Corona, H. Wittenberg D.	1396	1883	8./5. von Liverpool nach Hamburg, befrachtet u. Newyork.
20	Dorothea, E. Viet	1016	1870	9./5. in Ostende von Iquique, mit Salpeter.
21	Elise, D. Bahlte	1891	1891	10./4. Ende d. M. in Lübeck ablaufen, Rhederei C. G. Hermann.
22	Erna, Braue	1040	1891	9./4. neu vom Stapel in Sunderland, lad. u. Iquique.
23	Ernestine, C. H. Schiemann	827	1884	21./3. von Melbourne nach Havre, Hamburg.
24	Felix, Reimers	1891	1891	in Bau begriffen in Port Glasgow, Rhederei J. H. Hustedt.
25	Hanna Heye, J. Warns	1372	1890	17./4. in Dünkirchen u. Iquique, befr. Cardiff, Rio od. Montev.
26	Heinrich Ramien, F. Koopmann	619	1880	2./5. in Lissabon u. Riataca (Marquesas) 5./5. u. Marseille.
27	Hercules, Kaiser	587	1871	23./3. von Melbourne nach Apia
28	Häon, Dunter	1891	1891	im Bau begriffen in Helsingör, Rhederei C. Rehnaber.
29	I. H. Lübken, G. Inhliffen	340	1872	? von Tahiti nach Lissabon f. D. mit Coprah.
30	I. H. Ramien, W. Wieting	631	1875	17./3. in Costarica ladet nach Falmouth f. D.
31	Industrie, J. Kirchhoff	1642	1872	15./2. in Ballaroo segelfertig nach Canal f. D.
32	Irene, Schumacher	1066	1891	5./5. in Geste v. Lübeck, ladet u. Australien, neu, erste Reise.
33	Katinka, Köhler	816	1874	25./3. von Marseille nach Rio d. 3. 16./4. Gibraltar passirt.
34	Khorasan, J. H. Kraft	1042	1864	7./5. von Port Germain nach Canal f. D.
35	Lorelay, A. Hegemann	1050	1891	7./5. neu vom Stapel in Sunderland, Rhederei J. D. Ahlers.
36	Louise, J. C. Christians	653	1876	1./5. in Punta Arenas von Buenos Ayres, Holz u. Europa.
37	Magnat, F. Ostermann	967	1885	14./2. von Ballaroo nach Canal f. D., mit Weizen.
38	Margarethe, D. Dietmann	747	1879	27./3. in London von Havre, befrachtet nach Algoabag.
39	Marie, D. Braue	309	1879	in Hamburg von Esmeraldas.
40	Marie Becker, B. Sandersfeld	517	1871	31./3. von Bluff Harbour nach London od. Newyork.
41	Meta, J. H. Schumacher	82	1889	10./5. von Hamburg nach Flensburg.
42	Mimi, J. Hustedt	789	1882	Anf. April in Macassar ladend, u. Samarang zu completiren.
43	Möwe, F. Reimers	1058	1885	18./2. in Hamburg von Taltal.
44	Oberon, Asten	738	1878	10./3. von Port Pirie nach Port Elizabeth, mit Weizen.
45	Onderneming, C. Greve	65	1881	in Bremerhaven, in Havarie.
46	Otilde, H. Plate	887	1885	28./3. von Callao u. Portland, Weizen nach Europa.
47	Pallas, J. H. Stege	612	1877	16./1. von London nach Fremantle.
48	Pax, Gieseler	1380	1891	11./4. von Greenock nach Montevideo.
49	Primus, B. Reumann	1891	1891	im Bau in Grangemouth, Rhederei J. Hendorff.
50	Professor Koch, Visser	1891	1891	10./4. ablaufen in P. Glasgow, Rhederei C. Winters.
51	Rialto, D. Selters	1182	1869	7./3. von Timaru nach Canal f. D.
52	Ruthin, D. Visser	1178	1855	? von Timaru nach Canal f. D.
53	Solide, J. D. Schumacher	825	1884	2./5. in Falmouth von Java, 5./5. nach Stockholm.
54	Speculant, D. Kampehl	628	1876	17./3. von Punta Arenas u. der Rüste, Holz u. Europa.
55	Sterna, D. Schumacher	1354	1890	3./2. in Valparaiso von Newcastle, befr. von Piagua.
56	Theodor, G. Grube	419	1868	5./4. in Esmeraldas u. Guayaquil ladet Steinnüsse u. Hambg.
57	Therese, Schoemaker	318	1879	5./4. von Malaga nach Guayaquil, 16./4. Gibraltar pass.
58	Titania, D. Schierloh	1063	1889	4./5. in Falmouth von Piagua 7./5. nach Dünkirchen.
59	Triton, J. Schoon	737	1878	18./1. in Iquique nach Hamburg, 7./5. Dover passirt.
60	Windsbraut, H. G. Freese	1256	1877	2./3. von London nach Melbourne, 8./3. von Deal.

Bestand der Flotte am 1. Januar 1891: 26 Holzschiffe mit 15177 T. R., 2 Stahlschiff, und 32 Eisenschiff, mit 31017 T. 60 Schiffe zusammen 46194 T. Bestand heute: 19 Holzschiff mit 11213 T. R., 6 Stahlschiff, und 30 Eisenschiff mit 34760 T., zus. 55 Schiffe mit 45963 T.; abgegangen sind: 2 Eisen-, u. 7 Holzschiffe mit 4767 T., wovon 6 verkauft und 3 verloren, zugekommen sind 4 Stahlschiffe mit ca. 4536 T., im Bau begriffen 5 Stahlschiffe mit reichlich 5000 T. Reg. — Aus vorstehender Zusammenstellung ist so recht ersichtlich, wie rapide die Holzschiff abnehmen; standen sich am Schluss des letzten Jahres Holz- und Eisenschiffe an Zahl fast gleich und betrug die Tonnagezahl der Eisenschiffe fast genau das Doppelte der Holzschiffe, so ist das Verhältnis jetzt von Holz zu Eisen an Zahl 1 zu 2, und an Tonnagehalt wie 1 zu 3.

bezurufen. Dieser erscheint, öffnet die Thür der Zelle und lässt die Decke des Busch, wird aber sofort von Busch von vorn erfasst und von hinten von Müller gepackt und nun verfluchten Beide, Hoppe zu erwürgen. Hoppe unterliegt, strampelt mit den Beinen, worüber der Hausmeister erwacht, welcher herzuellt, Hoppe befreit und unter anderweiliger Hilfe die beiden sanfteren Patrone sicher unterbringt.

— **Münsterberg** (Schlesien). Der hiesige Drissarme Anton Welz, der bis vor Jahresfrist noch ganz rüstig war, ist dieser Tage im Alter von 105 Jahren 10 Monaten gestorben. Unter Friedrich dem Großen geboren, ragte dieser alte Mann bis in das Zeitalter des dritten deutschen Kaisers hinein. An den Freiheitskriegen hat der alte Welz als Lazarethgehilfe Theil genommen. Sein Enkelsohn kämpfte im Kriege 1870—71 bei Belfort. Die zweite Frau des alten Welz, mit der er fast 60 Jahre verheiratet gewesen ist, ist noch am Leben und zählt bereits 87 Jahre.

— **Medingen** (Lothringen). Vor einigen Tagen wurde gemeldet, in Medingen (Lothringen) seien zwei eingemauerte Gerippe von preussischen Soldaten mit Helm und Seitengewehr aufgefunden worden. Hierzu schreibt man der „Köln. Ztg.“ aus Redingen: Vor etwa vier Wochen wurde in einer Scheune des hiesigen Ortes, welche die Eigentümerin bei dem herrschenden Wohnungsmanangel zu Wohnräumen umgestalten lassen wollte, der hintere Theil zur Kelleranlage ausgegraben und man stieß dabei nicht tief unter der Oberfläche auf ein keltisches oder ein Plattengrab aus der Eisenzeit, in welchem sich nach Aussage glaubwürdiger Personen neben einer Anzahl sehr stark vermoderter menschlicher Knochen und loser Zähne, wodurch die Annahme einer theilweisen Verbrennung der Leiche vor der Bestattung nicht ausgeschlossen erscheint, auch völlig verrostete Reste eines eisernen Schwertes vorgefunden haben sollen; an Ort und Stelle selbst gesehen haben wir davon nichts. Aehnliche Funde sollen schon vor etwa 40 Jahren nahebei gemacht worden sein. Es handelt sich also hier um eine vorgeschichtliche Grabstätte. Die Schauerwärter von dem eingemauerten deutschen Soldaten aus dem letzten Kriege 1870/71 verdankt, soweit wir uns unterrichten konnten, einem Wirtshausbesitzer zu Gisch a. d. Alette in Lurenburg ihre Entdeckung und kam in darselbst erscheinende Socialblätter. Es sind in Bezug darauf aus weiterer Ferne schon Anfragen gekommen, weil in einigen der betreffenden Blätter die eine der angeblich ermordeten Personen bestimmt als preussischer Hauptmann, die andere als gemeiner Soldat bezeichnet war; auch eine Familie fragte an, aus der ein Hauptmann mit seinem Burtschen in dem letzten französischen Kriege spurlos verschwunden und seitdem verschollen ist.

**Gotha'er Prämien-Pfandbriefe I.** Die nächste Ziehung findet am 1. Juni statt. Gegen den Coursverlust von ca 45 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Strasse 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 2,00 pro Stück.

**Hochwasser.**

Bremerhaven	Eisesther	Regesack
12. Mai 3.47 M. Nm.	5.53 M. Nm.	6.33 M. Nm.
13. Mai 4.26 M. Nm.	6.32 M. Nm.	7.12 M. Nm.

**Wasserstand der Weser an der großen Brücke.**  
Bremer, 9. Mai. Morgens 7 Uhr, 0,57 m über Null.

einem Laden vorüberging, wo hinter den Scheiben ein dunkellockiges und schwarzäugiges Mädchen stand, so trat er sofort ein und richtete die Frage an sie, wie sie heiße, woher sie stamme, und andere, auf ihre Familie bezügliche Fragen. Dank seiner Uniform erhielt er jedesmal von den auch oft sehr erschrockenen Mädchen Auskunft — einmal traf er eine niedliche kleine Person, die bei der Frage in helle Thränen ausbrach. Mitleidig tröstete er sie, als sie nicht zu Worte kommen konnte, er sagte ihr sogar seinen Grund und bat gewissermaßen um Entschuldigun.

„Sehen Sie, mein liebes Kind, ich bin ein unglücklicher Mann, ich habe, als sie vier Jahre alt war, meine Tochter verloren, nun suche ich sie in jedem dunkeläugigen Mädchen. Entschuldigen Sie, daß ich Sie so erschreckt habe — aber sagen Sie mir, wer Ihre Eltern waren, ich bitte Sie sehr.“

Die Kleine beruhigte sich, doch flangen die Thränen aus ihrer Stimme, als sie erwiderte: „Ich heiße Mary, wer meine Eltern waren, weiß ich nicht, ich habe auch keine Erinnerung, was sich bis zu ungefähr meinem vierten Jahre mit mir zugefallen hat. Einem Morgens habe ich auf den Ausstrufen einer alten Dame schlafend gelegen, sie hat mich nicht an das Waisenhaus ausgeliefert, sondern bei sich behalten. Sie war Putzbarbeiterin und ernährte sich mühsam — es war

mir vergönnt, als ich herangewachsen war, ihr Dasein durch den Ertrag meiner Hände zu erleichtern, nach ihrem Tode bin ich als Directrice in dies Püßgeschält eingetreten, da ich schon mit den Kinderjahren ausgeleitet hatte, erreichte ich so früh eine so verantwortliche Stellung.“

Grail umfaßte mit warmem Blick ihre ganze zierliche Erscheinung, dann fragte er:

„Und Nichts, gar Nichts kann Sie an die ersten Kinderjahre erinnern? War da nicht ein großer, bärtiger Mann, der Sie auf den Schultern trug, wenn die kleinen Füßchen ermüdet waren vom Laufen, spielten Sie nicht mit Ihren kleinen Fingern in den dunklen Locken der Mutter — das Kind weinte so viel, als sie starb —“ murmelte er mit brechender Stimme, doch besann er sich, als Mary sinnend und dann kopfschüttelnd verneinte.

„Aber ein Zeichen gab es, daran werde ich meine Tochter wiedererkennen — sie hatte im Nacken ein Muttermal, eine dunkelrothe Rose, haben Sie solch ein Abzeichen?“ fragte Grail.

„Ich glaube nicht“, entgegnete Mary, „überzeugen Sie sich selbst.“ Sie bog ihren schlanken Nacken, indem sie die feckellosen Locken hochhob. Um besser zu sehen, schob er einige von ihr nicht mitgefahrene Locken beiseite, und als seine Hand ihren Hals dabei berührte,

und sein Athem ihr heiß in den Nacken schlug, ging ein seltsames Gefühl durch ihr ganzes Sein.

„Nun?“ stieß sie erwartungsvoll hervor.

„Es ist nichts da zu sehen“, entgegnete er traurig — doch sie wurde bereit — „D, solche Zeichen verwachsen oft mit der Zeit, das habe ich oft gehört, trotzdem könnte ich Ihre Tochter sein — ich wollte, ich wäre Ihre Tochter, Sie sind gewiß ein guter Mensch. Sie haben so treue Augen —“ und tief ershöhend unterbrach sie sich, als er sie mit den „treuen Augen“ so freundlich ansah.

„Wollen wir gute Freunde werden?“ rief er, „wollen wir, wenn ich Sonntags frei habe, zusammen spazieren gehen?“

„Ja“, nickte sie freudig. „Sie begleiten mich in die Kirche — seit meine gute Pflegemutter starb, habe ich niemand, der mit mir geht.“

„Und ein so hübsches Mädchen ist noch ohne Schatz?“ unterbrach er sie. Da wurde sie wieder eifrig.

„D, was glauben Sie denn von mir? Ich bin ein ehrbares Mädchen und gar nicht so jung, wie ich aussehe, mein Schicksal hat mich erst gemacht.“

„Erlaubt mir, kurz vor meiner gültigen Beschilkerin Tod,“ fuhr das Mädchen fort, „habe ich erfahren, daß ich ein Findelkind sei — seit dieser Zeit bin ich immer traurig darüber.“

(Fortsetzung folgt.)

# Oldenburgische Staatsbahn.



Am ersten Pfingsttage wird von Bremen nach Nordenham ein Sonderpersonenzug zu gewöhnlichen Fahrpreisen wie folgt gefahren:

Bremen	Abf.	10 <sup>30</sup>	Nachts
Bremen-Neustadt	"	10 <sup>40</sup>	"
Berne	Anf.	11 <sup>25</sup>	"
Elsfleth	"	11 <sup>35</sup>	"
Brake	"	11 <sup>55</sup>	"
Nordenkirchen	"	12 <sup>15</sup>	"
Nordenham	"	12 <sup>35</sup>	"

Der Zug wird auf allen Unterwegsstationen zwischen Hude und Nordenham nach Bedarf anhalten und zweite und dritte Wagenklasse führen.

Oldenburg, den 6. Mai 1891.

Großherzogl. Eisenbahn-Direction.

# Oldenburgische Staatsbahn.

Diejenigen Aussteller von Thieren auf der im nächsten Monate in Bremen stattfindenden Ausstellung, deren Beförderung nicht durch die Oldenburgische Landwirtschafts-Gesellschaft vermittelt wird, werden hierdurch aufgefordert, ihre Transporte möglichst bald und spätestens bis zum 15. dieses Monats unter Angabe von Stückzahl, Gattung u. hierher schriftlich mitzutheilen.

Nur, wenn dies geschieht, wird es eventl. möglich sein, den Wünschen der Versender auf Tag und Stunde der Beförderung insoweit Rechnung zu tragen, als die Ankunftszeit in Bremen eine passende ist, über welche in jedem Falle eine Verständigung mit der Nachbarverwaltung herbeigeführt werden muß. In welcher Weise die Beförderung demnach stattfinden wird, kann mithin nur diesseits festgestellt werden. Nichtsdestoweniger liegt es im Interesse der Versender, ihre Transporte schon jetzt anzumelden, und zwar um so mehr, als die Oldenburgische Landwirtschafts-Gesellschaft nicht mehr in der Lage ist, weitere Transporte als die schon angenommenen in die von ihr befestigten Sonderzüge aufzunehmen.

Oldenburg, den 8. Mai 1891.

Großherz. Eisenbahn-Direction.

Empfehle schwarze, baumwollene Damen- und Kinderstrümpfe (waschsch), ältere, um damit zu räumen, gebe zu Einkaufspreis ab.

Therese Heine.

Reichhaltige Auswahl in englischen Tüll-Gardinen (crème und weiß) abgepaßt und in Stückchen.

H. G. Deetjen.

# Handschuhe

in Glace, Seide, Leinen und Zwirn, von 30 Pfg. an,

# Rüschen,

in hübschen Mustern,

# Corsetts,

vorzüglich sitzend, in großer Auswahl, sehr billig, empfiehlt Ernst Horn, Steinstr.

Eine große Auswahl sehr niedlicher Kinderkleidchen, Knabenblousen, Kittelschürzen u. Mädchenschürzen empfiehlt

Ernst Horn, Steinstraße.

# Stroh Hüte

für Herren und Knaben, in größter Ausw. zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Ernst Horn, Steinstraße.

Zahnhalsbänder à Stück 1 M. zu haben bei L. Zirk.

# Eustfahrt

nach

# Helgoland

am 1. Pfingsttage

mit dem großen Salon-Dampfer des Norddeutschen Lloyd

„Willkommen“

per Extrazug Morgens von Oldenburg nach Nordenham und Abends zurück. Der Zug hält auf sämtlichen Stationen.

Außer den für Oldenburg bekannten Verkaufsstellen werden Karten abgegeben bei den Herren: Gräper, Elsfleth, Meinken, Berne, Köster, Hammelwarden.

Der Preis für Hin- und Rückfahrt einschl. Bahnfahrt stellt sich ab Oldenburg auf 7 M. ab Nordenham 5 M., von sämtlichen übrigen Stationen auf 6 M.

Der Zug fährt aus Oldenburg 4.25 Uhr früh und von Nordenham 12.14 Uhr Nachts. Näheres durch die überall anhängenden Plakate.

Berne, Elsfleth u. Oldenburg. Die Unternehmer.

Man biete dem Glücke die Hand!

500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die Hamburger große Geld-Verloosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von 100,000 Loosen 50,200 Gewinne im Gesamtbetrage von 9,553,005 Mk. zur früheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventl.

9,553,005 Mk.

500,000 Mk.

speziell aber

1 à	300 000
1 à	200 000
1 à	100 000
1 à	75 000
1 à	70 000
1 à	65 000
2 à	60 000
1 à	55 000
1 à	50 000
1 à	40 000
1 à	30 000
8 à	15 000
26 à	10 000
56 à	5 000
106 à	3 000
203 à	2 000
6 à	1 500
606 à	1 000
1 060 à	500
30 930 à	148
27 188 à	Mark 300,
100, 150, 127, 100,	
94, 67, 40, 20.	

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in 1. Classe 2000 im Gesamtbetrage von Mk. 117 000 zur Verloosung.

Der Haupttreffer 1. Classe beträgt Mk. 50 000 und theilt sich in 2. auf Mk. 55 000, 3. Mk. 60 000, 4. Mk. 65 000, 5. Mk. 70 000, 6. Mk. 75 000, in 7. aber auf eventl. Mk. 500 000, spec. Mk. 300 000, 200 000 etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt. Zur nächsten Gewinnziehung 1. Classe dieser großen vom Staate garantierten Geldverloosung losen

1 ganzes Original-Loos Mk. 6,  
1 halbes " " 3,  
1 viertel " " 1,50.

Alle Aufträge, welche direct an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Pläne.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht verbindend, die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250 000, 100 000, 80 000, 60 000, 40 000 etc.

Voraussetzungslos kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem

15. Mai d. J.

zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in

HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren liberal bekannt ist, bitten wir alle Diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verloosung interessieren und darauf halten, daß ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann u. Simon in Hamburg zu wenden. Wir haben mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Original-Loose aus unserer Collecte betraut, sondern wir verkehren nur direct mit unseren werthen Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vortheile des directen Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und prompt effectuirt.

# Barnirte und ungarirte Hüte

zu den billigsten Preisen empfiehlt Frau A. Schumacher, Bahnhofstraße.

Wegen Aufgabe des Artikels

Ausverkauf der Schmucksachen.

Wilhelm Jüls.

Alle Diejenigen, welche der Wittwe A. Weiermann schulden, erlaube ich, binnen 8 Tagen zu entrichten.

H. Fels.

Da ich nächsten Freitag von hier wegziehe, so erlaube ich Diejenigen, die an mich zahlen wollen, dies bis dahin zu thun.

Chr. Blumenberg,

Schuhmacher,

# Jaquettes, Umhänge, Regen-

Paletots und Baveques,

Sonnenschirme und Plaidtücher

trafen ein.

H. G. Deetjen.

# Für Rettung von Trunksucht!

versende Anweisung nach 16-jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufshörung, unter Garantie.

Briefen sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen! Man adressiere:

„Privatanstalt Villa-Christina, bei Säckingen, Baden“.



F.A. ECKHARDT OLDENBURG (GR)

Kunstfärberei chem. Waschanstalt für Herren- und Damen-Garderoben Möbelstoffe aller Art. Tüll- und Mullgardinen. Handschuhe Federn etc.

Annahmestelle bei Frau Schwegmann Elsfleth, Steinstraße.

# Unglaublich!!

aber wahr! Gogen Einsetzung von nur 1 Mk. 50 Pf. in Briefm. od. Postanw. versende ich franco nach jedem Ort: Berliner Leben. — Geheimnisse von Berlin. — Berlin bei Nacht, wie es weint und lacht. — 1000 faule Witze, Anekdoten; ferner 1 Liederbuch mit 50 der schönsten Lieder wie „Mandolin-Walzer“, „Edelweis“, „Die Musik kommt“, „Ach einmal blüht im Jahr der Mai“, „Angelwalzer“ etc. 1 Buch mit Polterabend-scherzen und Hochzeitsgedichten, 1 Komiker und Completsänger mit Noten, 1 Zauberbuch Bellachini, leicht u. fasslich. 1 Buch schöner Stammbuchverse. Ferner 10 hochfeine Illustrationskarten, 1 Briefsteller, 1 Buch die Kunst, mit Frauen glücklich zu sein etc. Ferner das Geheimniß der Liebe etc. Als Extra-Zugabe 1 Taschen-Automat dars. zeigt an, wieviel jede Pers. wiegt. (Neueste Erfindung.) Alles zusammen nur 1 Mk. 50 Pf. umgehend franko.

Reinh. Klinger, Verlags-Buchh., Berlin NO., 18, Friedenstr. 50.

Telegramm-Adresse: „Bücherklinger.“

Zu kaufen gesucht. Ein kleiner Bräutigam Sitzwagen.

Näheres in der Expd. d. Bl.

# Dampfschiffs-Rhederei

„Columbus“, Elsfleth.

Die pro 1890 festgestellte Dividende von 5 Procent kann gegen Einlieferung des Coupons Nr. 9 mit M. 50 für jede Actie an unserm Comptoir erhoben werden.

Der Vorstand.

# Elsflether Holzcomptoir.

Die Herren Actionaire unserer Gesellschaft werden zu der am Freitag, den 29. Mai, Nachmittags 4 Uhr, im Saal der hiesigen Gasthause stattfindenden Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage pro 1890.
2. Feststellung der Dividende.
3. Beschlußfassung über die restliche Einzahlung auf das Actien-capital.
4. Antrag auf Abänderung des § 12, Absatz 6, der Statuten.
5. Newwahl sämtlicher Vorstands- und Aufsichtsraths-Mitglieder.
6. Feststellung des Gehalts des Vorstandes.
7. Sonstiges.

Elsfleth, 1891, Mai 12.

Der Aufsichtsrath.

Angef. u. abgeg. Schiffe.

Elsfleth,	11. Mai	nach
Norw. Bismarck,	Berufen	Bremen
Dover,	9. Mai	passirt
Constance,	Spieske	
Otende,	9. Mai	von
Dorothea,	Biet	Siquique
Falmouth,	11. Mai	von
Abollo,	Beige	Siquique
Callao,	28. März	nach
Dülde,	Plate	Vorland

Der Gesamt-Auslage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect von Adolf Weber, Cuxhaven bei, worauf wir unsere verehrlichen Leser besonders aufmerksam machen.

Redaction, Druck u. Verlag von E. Zirk.